

Das Holz darf leben – der Drechsler **Konrad Koppold**



*Konrad Koppold: Gefäß aus Nussbaum, 2012, Ø 48 cm, H 16 cm,
nass gedrehselt, innen geölt und außen gebleicht, gelaugt und geseift*



*Konrad Koppold: Gefäß aus Eiche, 2010,
Ø 51 cm, H 22 cm, nass gedreht, geräuchert,
gelaugt und geölt*

Seine Objekte – gleichgültig ob Schale oder Vase – wirken archaisch, direkt der Natur entnommen. Der Drechsler Konrad Koppold hat eine besondere Beziehung zu seinem Material, dem Holz: Er belässt ihm seine Eigenheiten und zwingt ihm keine Formen auf, die es nicht von selber anbietet. In dieser natürlichen

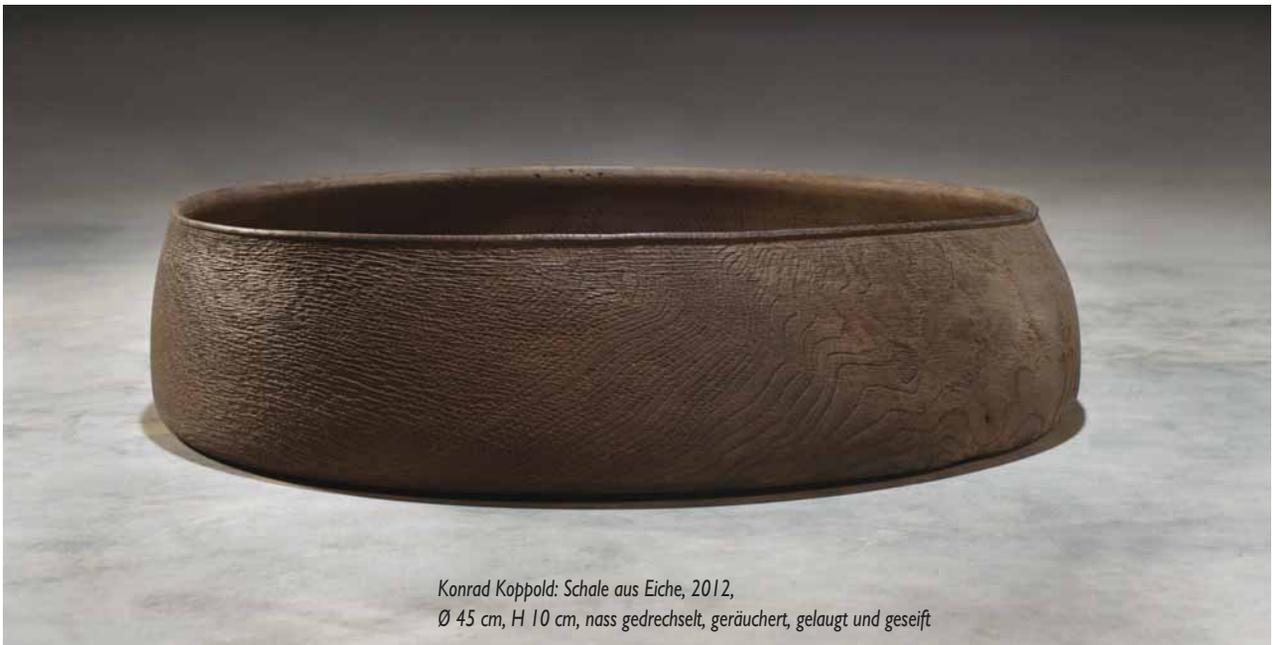
Selbstverständlichkeit liegt die Faszination seiner Arbeiten.

Konrad Koppold stammt von einem Bauernhof in Oberbayern. Nach dem Schulabschluss machte er in seinem Dorf in einer Tischlerei seine Lehre und verbrachte dort auch noch vier Gesellenjahre. Da es ein überschaubarer Familienbetrieb war,

konnte und durfte er so ziemlich alles machen, was ein Tischler schaffen kann. Dort hat er auch seine ersten Drechselarbeiten, Stuhlbeine, erstellt. Es folgten die Berufsaufbauschule und die Fachoberschule für Gestaltung – Konrad Koppold wollte mehr als nur ein Dorftischler sein. Schließlich studierte er in Rosenheim Innenarchi-



Konrad Koppold: Gefäß aus Nussbaum, 2012,
Ø 48 cm, H 16 cm, nass gedrechselt, innen geölt und außen gebleicht, gelaugt und geseift



Konrad Koppold: Schale aus Eiche, 2012,
Ø 45 cm, H 10 cm, nass gedrechselt, geräuchert, gelaugt und geseift



Konrad Koppold: Objekt aus Eiche, Wurzelholz, 2009,
Ø 42 cm, H 11 cm, strukturiert, geölt



Konrad Koppold: Objekt aus Kirschbaumwurzel, 2012, Ø 34 cm, H 25 cm, gedreht, geölt

tektur und war anschließend sieben Jahre als Innenarchitekt angestellt. Der Liebewegen kam er nach Leverkusen, wo er heute freiberuflich als Drechsler und Innenarchitekt lebt und arbeitet.

Da die Drechselarbeit ihn schon sehr früh interessierte, kaufte er sich bereits mit 17 Jahren seine erste kleine Drechselbank und fertigte kleine Vasen, Kerzenständer und Schälchen an. Während des zweiten Bildungsweges dann geriet die Drechselleidenschaft immer mehr in den Hintergrund.

Beeinflusst durch das Architekturstudium änderte sich seine Einstellung zu den Gegenständen. Er konnte und wollte einfach keine hübschen Kerzenständer und dergleichen mehr drehen. Erst ein längerer Aufenthalt in Alaska brachte den Umschwung. Der Zufall wollte es, dass ihm dort ein Drechselfachbuch in die Hände fiel: Tom Boase „Bowturning Turning Techniques/Masterclass“. Und schon war sie wieder da, die Leidenschaft für das Holz und das Dreheln.

Nach seiner Rückkehr nach Deutschland machte er sich auf die Suche nach einer soliden Drechselbank und wurde endlich nach längerem Suchen bei einem alten Drechsler, der in den Ruhestand ging, fündig. Seither entstehen die einfachen, klaren Formen, die bis heute so begeistern. Konrad Koppold arbeitet ausschließlich mit einheimischen Hölzern, am liebsten mit Eiche, aber auch mit diversen Obstbaumhölzern. Am meisten reizen ihn Astgabeln, Maserknollen und Wurzelhölzer und die



Konrad Koppold: Vasenobjekte aus Eiche, 2011, Ø 15–22 cm, H 48–85 cm, nass gedrechselt, geräuchert, geschwärzt, gelaugt, gebleicht, geölt

Schwierigkeiten, die sich bei deren Bearbeitung ergeben. „Jedes Holz hat seinen eigenen Reiz“, sagt er. Trotz der Bearbeitung auf der Drechselbank darf das Holz bei Konrad Koppold weiterleben. Knorriges, verwachsenes Holz macht die fertigen Objekte optisch spannungsreich und haptisch einladend.

Dünnwandige Objekte – zum Beispiel die schlanken, zylindrischen Vasen und bauchige Hohlgefäße – werden direkt aus dem frischen Holz gedrechselt. Die Schwindung erfolgt stets in der Querrichtung, kaum in der Längsrichtung des Holzes. Dadurch kann es zu starken Verformungen kommen. Dieser Trocknungsprozess kann vom Drechsler nur bedingt gesteuert werden. Erst dann kommt die endgültige Form zu-

tage und jedes Objekt erhält sein individuelles Eigenleben.

Dickwandige Formen verschwinden nach einer ersten groben Bearbeitung erst einmal für zwei bis fünf Jahre im Regal, um zu trocknen. Während dieses Trocknungsprozesses schwindet das Holz, Spannungen im Holz werden frei, es entstehen Risse – es verformt sich. „Den höchsten Schwindungsgrad hat Mooreiche“, erklärt der Drechsler. „Der kann bis zu 30 Prozent betragen.“ Bei Mooreiche handelt es sich um Eichenholz, das viele Jahrhunderte unter Luftabschluss im Erdreich lag und sich dabei dunkelbraun oder sogar tief-schwarz verfärbt hat – ein besonderes Material für Drechsler. Nach der Trocknungsphase werden die dickwandigen Ob-

jekte erneut in die Drechselbank eingespannt und erhalten ihre endgültige Form. In der abschließenden Oberflächenbehandlung durch Schleifen, Bürsten, Strukturieren, Laugen, Bleichen, Schwärzen, Räuchern schafft Konrad Koppold haptische Gegensätze. Es entfaltet sich ein spannender Dialog zwischen dem Innen und dem Außen der Objekte. Konrad Koppold experimentiert ständig, um alles aus seinen Hölzern herauszuholen, was in ihnen steckt. Dazu bedarf es nicht nur einer perfekten Materialkenntnis sondern auch – und das ist nicht austauschbar und durch nichts zu ersetzen – eines höchst sensiblen Einfühlungsvermögens in die Natur des Holzes. Konrad Koppold verfügt über beides. In der Regel überlegt sich Konrad Koppold



Konrad Koppold: Objekt aus Mooreiche, 2012,
Ø 43 cm, H 13 cm, (800–4000 Jahre alt) gedreht, geölt



Konrad Koppold: Objekt aus Eichenwurzel, 2012,
Ø 52 cm, H 28 cm, gedreht, gebleicht, gelaugt und geseift



Konrad Koppold: Gefäß aus Eiche, 2010,
Ø 51 cm, H 22 cm, nass gedreht, geräuchert, geschwärzt und geölt, Riss mit Stahldraht genäht/geklammert

vorher, welche Form er einem Holzstück geben will. „Bei Wurzelhölzern aber geht das nicht, da bestimmt das Holz selber, was aus ihm werden soll“, erklärt er. Die Form und die Struktur eines Holzes, gleichgültig welches, sind immer vorgegeben und damit endgültig. Die Aufgabe des Drechslers ist es, diese Form und diese Struktur zu finden und sichtbar zu machen. Damit ist auch für ihn stets ein Überraschungsmoment verbunden, dem er sich stellen muss.

Antje Soléau

KONRAD KOPPOLD



geboren in Hohenwart/Pfaffenhofen
Tischlerlehre + Gesellenjahre, erste Drechselarbeiten
Berufsaufbauschule
Fachoberschule für Gestaltung
Innenarchitekturstudium in Rosenheim
Anstellung als Innenarchitekt
Seit 2005 freiberuflich als Drechsler und Innenarchitekt tätig
Seit 2005 Beteiligung an Ausstellungen und Märkten, u. a. 2009 und 2011 manu factum – NRW Landesausstellung zur Ermittlung der Staatspreisträger im Kunsthandwerk
2013 Eröffnung einer neuen Werkstatt

lebt und arbeitet in Leverkusen